

Technologischer Anschluß geschafft! Hamburger Musikbibliothek jetzt mit EDV, in: *Auskunft. Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information in Norddeutschland* 14 (1993), H. 1, S. 28–32

Musikbibliothekarische Berufslehre, Berlin 1991 (Lehrbriefe Musik; Bd. 5 = Teil 8 / DBI-Materialien 100)

Systematiken für öffentliche Musikbibliotheken, 3., vollst. überarb. Aufl., Berlin 1991 [mit Rita Friedrich und Jutta Scholl]

Musikgeschichte, Berlin, 1991 (Lehrbriefe Musik; Bd. 4 = Teil 7 / DBI-Materialien 99) [mit Barbara Delcker-Wirth u.a.]

Ulrich Taschow neuer Leiter des Deutschen Musikarchivs der Deutschen Nationalbibliothek



Foto: avox media

Dr. Ulrich Taschow übernahm am 14. Juni 2016 die Stelle des Leiters des Deutschen Musikarchivs der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig. Er folgt damit Michael Fernau, der das DMA über fünfeinhalb Jahre erfolgreich leitete.

Ulrich Taschow schloss das Studium der systematischen/historischen Musikwissenschaft und Germanistik 2001 ab mit seiner transdisziplinären Promotion *Nicole Oresme und der Frühling der Moderne* (Musikwissenschaft, Medienwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte, Psychologie, Philosophie), in der er die essenzielle Modellfunktion der Musik für die Etablierung der modernen empirisch-quantifizierenden Wissenschaften (13.–19. Jahrhundert) aufzeigte.

Taschow studierte und promovierte bei Prof. Dr. Hans-Peter Reinecke, der als Leiter der Kommission „Rundfunk und Schallplatte“ die Grundlagen für die Deutsche Musikphonotheke (Vorläufer des Deutschen Musikarchivs) legte und als Direktor des Staatlichen Instituts für Musikforschung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin wesentliche Akzente für die strategische Verankerung der Musik in all ihren Erscheinungsformen in Wissenschaft, Musikwirtschaft, Archivwesen und Gesellschaft setzte. Diesem multidimensionalen Ansatz fühlt sich auch Taschow in seiner Arbeit verpflichtet.

Nach seiner Promotion qualifizierte sich der Musikwissenschaftler in den Bereichen Betriebswirtschaft, Marketing, IT, Verlagswesen und Archivwesen und ist seitdem als Geschäftsführer, Marketing-Direktor, Verleger, Projekt-Manager und Unternehmensberater im wissenschaftlichen Bereich von Universität und Akademie sowie im privatwirtschaftlichen Bereich im In- und Ausland tätig. Ulrich Taschow konzipierte und verantwortete zahlreiche Projekte im Bereich der digitalen Erschließung, Dokumentation, Entwicklung und Vermarktung wissenschaftlicher Sammlungen, arbeitete im Bereich Musik- und Kulturmanagement-/marketing und besitzt umfangreiche Erfahrungen im Aufbau und der Entwicklung kommerzieller Unternehmen und kultureller Einrichtungen.

In einer Zeit des sich rasant wandelnden Musikmarktes und seiner immer stärkeren Verlagerung ins Internet, bei dem die Arbeit klassischer Musikverlage, Produzenten, Werk- und Publikationsformen durch neue Formen der Produktion, der Publikation, des Vertriebs und der Nutzung musikalischer Angebote ergänzt und partiell auch ersetzt werden, sieht Taschow eine wesentliche Aufgabe darin, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zur umfassenden Verwirklichung des auf Vollständigkeit zielenden Sammlungs-, Archivierungs- und Bereitstellungsauftrags der DNB als musikalischem Gedächtnis der Nation unter diesen geänderten Bedingungen zu schaffen. Dies beinhaltet u. a. eine Feinjustierung des Sammelbegriffs und der technischen Erfassung unkörperlicher musikalischer Objekte entsprechend den jetzigen und zukünftigen Gegebenheiten des Marktes (Streaming-Angebote, Online-Gesamtausgaben mit Deep-Web-Problem etc.) sowie die konsequente intelligente Automatisierung der Erwerbungs- und Erschließungsprozesse, um dem stetig wachsenden Medienaufkommen gerecht zu werden.

Zur Gewährleistung der Informationstiefe der vielschichtigen Metadaten- und Medienbestände für die Nutzer unter den Vorzeichen einer wachsenden Datenflut und der hohen Effizienzanforderungen einer Massen-Verarbeitung bedarf es dabei einer optimalen Nutzung ergänzender Fremddaten. Doch erst wenn es gelingt, adäquate Voraussetzungen für die Erschließung dieser immensen Flut an Metadaten- und Medienbeständen des DMA in ihrer komplexen Informations-, Bedeutungs- und Beziehungsvielfalt zu schaffen, ist ein wesentlicher Baustein der Zukunftssicherung der Arbeit des Deutschen Musikarchivs als polyvalentem Dienstleister gesetzt: Der konsequente Einsatz intelligenter semantischer Analyse-, Präsentations- und Ergebnisvisualisierungsverfahren wird es dem Nutzer zukünftig ermöglichen, neue komplexe Wissensbestände und Beziehungsnetze zwischen Personen, Werken, Themen, Objekten, Zeiten etc. auf der Basis beliebiger, auch natürlich-sprachiger Suchanfragen in Echtzeit zu identifizieren und zu generieren.

Das DMA als Zentralstelle eines umfassenden musikalischen Nationalgedächtnisses agiert gegenüber den verschiedensten professionellen, semiprofessionellen und privaten Medienlieferanten und Nutzergruppen wie Musikern, Musikproduzenten, Verlegern, Musikliebhabern, Musikwissenschaftlern, Sendern, Musikjournalisten, Redakteuren als Dienstleister. Um diesen teilweise divergierenden Nutzerinteressen bestmöglich Rechnung zu tragen, bedarf es neben technischer Lösungen auch attraktiver Geschäftsmodelle mit den Akteuren des Musikmarktes zum wechselseitigen Nutzen, z. B. in Form von Public-private-Partnerships. Ulrich Taschow begreift die

Herausforderungen der fortschreitenden Demokratisierung der Musik- und Medienwelten und ihrer Fragmentierung musikwirtschaftlicher Geschäftsmodelle als große Chance für die Arbeit des DMA. Für die Marktteilnehmer ergeben sich neue Geschäftsfelder und für das DMA differenziertere Dienstleistungsmöglichkeiten, mit denen das DMA seine Attraktivität für einen großen Nutzerkreis nachhaltig steigern und bis zu einem gewissen Grad auch als Akteur gestaltend am gesellschaftlichen Musikaustausch-Prozess mitwirken kann.

Die innovative strukturell-inhaltliche Integration des DMA nach seinem Umzug 2010 vom Standort Berlin nach Leipzig in die verschiedenen hochentwickelten Bereiche der Deutschen Nationalbibliothek hatte eine erhebliche Stärkung und Erweiterung seiner Kompetenzen und Möglichkeiten zur Folge, sodass das DMA für seine anspruchsvollen Aufgaben auch in der Zukunft bestens gerüstet ist.

Kontakt:

Dr. Ulrich Taschow

Deutsches Musikarchiv der Deutschen Nationalbibliothek

Deutscher Platz 1

04103 Leipzig

u.taschow@dnb.de

Falk Hartwig neuer Leiter der Bibliothek der Hochschule für Musik Nürnberg



Am 1. September 2015 hat Falk Hartwig die Leitung der Bibliothek der Hochschule für Musik Nürnberg (HfM) übernommen und damit die Nachfolge von Angelika Bieberbach (1997–2013) und Barbara Lenk (2013–2015) angetreten.

Die berufliche Kombination von Musik und Bibliothek war nicht Hartwigs erstes Ausbildungsziel. Zunächst wurde er Einzelhandelskaufmann und war im Handel tätig. Nachdem er auf dem zweiten Bildungsweg sein Abitur nachgeholt hatte, absolvierte er an der Humboldt-Universität zu Berlin das Studium der Musikwissenschaft und Bibliothekswissenschaft, welches er 2012 als Magister abschloss. Während der Schulzeit hatte Falk Hartwig einen grundständigen Musikschulabschluss erlangt; über die Jahre kamen einige musikpraktische Erfahrung und ein solides Fundament an theoretischem Wissen hinzu. Berufliche Erfahrungen sammelte Hartwig in der Redaktion Bibliographie des Musikschritfttums und der RILM-Redaktion am Staatlichen Institut für Musikforschung, in der Bibliothek des Ethnologischen Museums Berlin und im Deutschen Musikarchiv. Als Mitarbeiter von Datenmanagement-Dienstleistern arbeitete er für große Bibliotheken in der Retrokatalogisierung. Vor seinem Wechsel nach Nürnberg war er wissenschaftlicher